

# Landpost



Kostenloses Exemplar, Ausgabe September 2010

## Hobbygärtner im Wettstreit

### Warm-feuchter August sorgt für heißen Wettkampf bei der Gartenolympiade

Beste Wachstumsbedingungen haben für einen spannenden Endspurt bei der Gartenolympiade von LandMAXX und Sächsischer Zeitung gesorgt. Mehr als 1000 Gartenfreunde beteiligten sich an dem traditionsreichen Wettbewerb. Das Neue daran: Erstmals wurden durch die Ausschreibung in der Landpost auch Gärtner außerhalb des Landkreises Meißen erreicht. So beteiligte sich Rainer Drechsler aus Leukersdorf bei Chemnitz mit seiner über 20 Kilogramm schweren Zucchini, die allerdings außerhalb der offiziellen Wertung lief.

Für neue Teilnehmer sorgen auch die beiden erstmals eingeführten Kategorien artenreichster Bauerngarten und pflanzenreichster Balkon bzw. pflanzenreichste Terrasse. Zahlreiche Einsendungen aus allen Ecken des Elblandes und darüber hinaus illustrierten eine blühende Vielfalt, die in Sachsen Ihresgleichen sucht.

Erst richtig angeheizt wurde der gärtnerische Wettkampf durch die hochwertigen Preise, die der LandMAXX für die ersten drei Gewinner in jeder der vier Kategorien bereitstellt. **Mehr auf Seite 4.**



Familie Hampel aus Weinböhla hat sich mit dieser Sonnenblume am Wettbewerb beteiligt. Foto: Privat

## Radeburger feiern Erntedank mit Vogelscheuchen

### Kunstwerke sind in der ganzen Stadt zu sehen

In Kellern und Hobbyräumen in Radeburg wird gehämmert, gemalt und geschneidert. Hier entstehen Figuren, die früher Furcht einflößen sollten, heute aber beim Betrachten eher für Spaß sorgen. Es ist Vogelscheuchenzeit und die hat in Radeburg schon Tradition.

Standen die Vogelscheuchen früher auf dem Feld, um die Vögel zu vertreiben, damit sie die Saat nicht aus der Erde picken, sind sie mittlerweile zu einem Symbol der Geselligkeit geworden. Aus dem einfachen Holzkreuz, welches mit ein paar alten Kleidungsstücken behangen wird, sind längst Kunstwerke geworden, die in mühevoller Arbeit hergestellt werden. Und

die können in diesen Tagen in der Stadt bewundert werden. Anlässlich des Vogelscheuchenfestes am 5. September sind die Figuren aus verschiedensten Materialien und zu den skurrilsten Themen in der gesamten Stadt zu entdecken.

„Pünktlich zum Festbeginn wandern alle zur Bewertung auf das Festgelände“, sagt Manja Zimmermann vom Vorstand des Gewerbevereins der Stadt. Hier bilden die Vogelscheuchen eine einzigartige Kulisse, vor der sich regionales Handwerk und Gewerbe vorstellen. Aber auch einheimische Erzeuger und Händler bieten ihre Waren an.

Das Vogelscheuchenfest hat sich immer mehr zu einem

Erntedankfest für die ganze Familie entwickelt. Auf zwei Bühnen gibt es Unterhaltung

für kleine und große Besucher. Einer der Höhepunkte ist das „Entenrennen“.



In Radeburg sind die Vogelscheuchen los.

Foto: Gewerbeverein Radeburg

#### Unsere Themen:

##### Holzschutz im Winter

Seite 2

##### Dach und Dachausbau

Seite 3

##### Energiesparlampen

Seite 4

##### Veranstaltungen und Feste

Seite 12

#### 1, 2, 3... der Sommer ist vorbei

Und der Herbst kommt mit großen Schritten. Auch wenn die Temperaturen in diesem Jahr schneller sind als die Blätter an den Bäumen, der Herbst ist nicht aufzuhalten. Damit beginnt bereits jetzt der große Gedankenaustausch zur Frage: Wie komme ich gut über den Winter?

Und damit ist nicht unbedingt nur die Frage nach einem geeigneten Schneeschieber gemeint, sondern vielmehr die Voraussicht auf den Frühling. Denn die Vorbereitung für einen blühenden Garten im Frühling beginnt bereits im Herbst. Planen Sie schon jetzt, wie der Garten und jede Pflanze den Winter überstehen sollen. Denn wenn der erste Schnee fällt, dann kann es schon zu spät sein. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schon mal ein schöne Frühjahrsvorbereitung und viel Spaß mit der neuen Landpost.

Ihr  
*Silvia Förster*  
Marketingleiter LandMAXX



### Experten-Tipp:

Die Feuchtigkeit ist der größte Feind des Holzes. Deshalb ist ein richtiger Schutz dringend nötig. Soll zum Beispiel eine Bank gestrichen werden, dann empfiehlt sich das lasierende Streichen. Die farbige Endbeschichtung bildet Wirkstoffe für den Tiefenschutz und somit ist das Holz optimal vor allen Witterungseinflüssen geschützt.

Für dekorative Zwecke bietet Dauerschutz-Holzfarbe eine große Palette an Holz- und Dekofarbtönen. Sie ermöglichen zum Beispiel an Fensterläden eine individuelle Gestaltung. Mit Dauerschutz-Holzfarbe hat man bis zu sieben Jahre einen dekorativen und wetterbeständigen Holzanstrich.

Bei Nadelhölzern oder bestimmten Edelhölzern, wie z. B. Fichte, Tanne, Lärche oder Light Red Meranti empfiehlt sich ein Schutz gegen Bläuebefall. Eine farblose Grundierung dringt bedingt durch die fehlenden Pigmente besonders tief in das Holz ein. Dies schont zudem die Umwelt, da durch dieses Eindringen der Substanzen weniger Wirkstoffe in Boden, Wasser oder Luft gelangen.

**Uwe Boncyk,**  
LandMAXX-Markt Frohburg

### LandMAXX Power-Abend

Den Hölzern im Außenbereich steht eine nasse, eisige Jahreszeit bevor. Umso entscheidender ist es, den witterungsbedingten Angriffen der Natur vorzubeugen.

Gemeinsam mit den Firmen Marley, Otto Wolf und Remmers veranstaltet LandMAXX an den Standorten

<b>09.09.2010</b>	<b>Großenhain</b>	<b>17.00 bis 19.00 Uhr</b>
<b>16.09.2010</b>	<b>Nossen</b>	<b>17.00 bis 19.00 Uhr</b>
<b>17.09.2010</b>	<b>Naunhof</b>	<b>17.00 bis 19.00 Uhr</b>

einen Handwerker Power-Abend rund um das Thema „Holzschutz für den Winter“. Dabei geben Ihnen die Fachreferenten in verschiedenen Workshops Tipps und Anregungen für die Arbeiten zu Hause.

**Unsere Experten helfen Ihnen gern und wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

# Rechtzeitig an Holzschutz denken

## Geringer Aufwand sorgt für lange Freude am Holz

Die kühlere Jahreszeit steht bevor und im Garten geht langsam die Saison zu Ende. Damit nach dem Einbringen der letzten Ernte keine Hektik aufkommt, sollte man bereits jetzt an die Winterfestmachung denken.



**Mit dem richtigen Holzschutzmittel und Farbanstrich kommt das Holz gut über den Winter.**

Foto: PR

Wer mit seinen Holzbauten auch in den nächsten Jahren Freude haben möchte, muss einige Dinge beachten und schon im Herbst Hand anlegen, sagen die Experten in den LandMAXX-Märkten. Die Erfahrung aus den vergangenen Jahren hat gezeigt, dass gerade die Holzschutzmittel oft erst gekauft werden, wenn der Winter schon an das Gartentor geklopft hat. Wer erst dann den Pinsel ansetzt, der hat nichts gekonnt. Für die Holzbearbeitung ist es im Winter zu spät, weil schlichtweg das Wetter zu feucht ist.

Im feuchten Winter „füllt“ sich das Holz sehr schnell mit neuer Feuchtigkeit, im Sommer trocknet es wieder. Da kann es durchaus passieren, dass sich das Holz im nächsten Sommer zusammenzieht und somit Risse entstehen.

Aber auch wenn man alte Möbel im Winter restaurieren oder aufpeppen möchte, ist Vorsicht geboten. Statt der

„Behandlung“ im Freien sollte man die Holzbearbeitung im Winter nur in Räumen durchführen, die gut gelüftet und vor allem trocken sind. Am Besten eignet sich dafür ein einfacher Gartenschuppen.

### Gartenmöbel mit Schutzhauben bedecken

Feuchtigkeit spielt auch bei der Lagerung der Gartenmöbel eine Rolle. Einen guten Schutz vor Witterungseinflüssen bieten Schutzhauben für Gartenmöbel. Diese sollten jedoch nicht luftdicht abgeschlossen sein, da die Möbel sonst anfangen zu schwitzen. Gut verpackt können Möbel aus Teak, Robinie, Lärche oder Akazie wegen ihres hohen Ölgehalts und dem dicht gewachsenen Holz problemlos im Freien stehen bleiben.

Nadelholzmöbel aus Fichte oder Kiefer sind empfindlicher und daher besser in einem Raum zu lagern.

Doch Vorsicht: Ist der Raum zu warm oder zu trocken, können unschöne Risse entstehen. Am empfindlichsten sind Gartenmöbel aus Rattan oder Peddigrohr, weshalb auch sie im Winter innen lagern sollten.



**In den LandMAXX-Märkten gibt es eine große Auswahl an Holzschutzmitteln und Farben.**

Foto: PR

## Langzeitschutz für Holz im Freien

### Neues Holzschutz-Gel mit UV-Blocker

Holz im Freien braucht zu jeder Jahreszeit einen wirksamen Rundumschutz. Gegen die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes, Nässe, Hitze und Kälte kann eine normale Lasur den Schutz gegen Ligninabbau und Verwitterung nur aufrecht erhalten, solange der Anstrichfilm intakt ist. Danach beginnt die Schädigung des Holzes. Es sind Folgeanstriche erforderlich.

Wirksamer ist ein Langzeitschutz. Den bietet zum Beispiel die wasserbasierte Aidol Wetterschutz-Lasur UV. Die Lasur ist ausgestattet mit speziellen UV-Blockern. Die wirken gleich zweifach: Sie schützen das Holz vor dem Vergrauen (Ligninabbau) und fungieren als „Radikalfänger“. Dadurch schützen Sie den Lasurfilm vor vorzeitigem Abbau. So entsteht ein Wetterschutz mit echter Langzeitwirkung.

Das tropfgehemmte Lasur-Gel eignet sich besonders für Holzhäuser, Außenschalungen, Dachuntersichten, Gartenhäuser, Gartenmöbel, Zäune, Carports, Pergolen und Fachwerk usw. Zur Renovierung bestehender Lasuranstriche ist der Langzeitwetterschutz auch auf Fenstern und Türen im Außenbereich geeignet. Da das Produkt keine Biozide enthält, kann es auch problemlos im Innenbereich, wie z.B. Decken- und Wandvertäfelungen, eingesetzt werden. Neben der farblosen Variante gibt es diese neuartige Lasur in neun verschiedenen Holzfarbtönen.



**Für dauerhaft helle Hölzer sorgt Aidol Wetterschutz-Lasur UV sogar in der farblosen Variante.**



**Aidol Holzschutz-Creme sorgt für Schutz und Schönheit von Holz im Außenbereich.**

Fotos: Aidol

### Impressum

**Herausgeber**  
LandMAXX BHG  
GmbH & Co. KG

Auerstraße 117  
01640 Coswig

Telefon: (03523) 8 25-0  
Telefax: (03523) 8 25-10

Email: Landpost@landmaxx.de

**Redaktionelle Bearbeitung:**  
Redaktions- und Verlagsgesellschaft Elbland mbH

Niederauer Strasse 43  
01662 Meißen

**Konzept & Layout:**  
Vollblut GmbH & Co. KG  
Biebricher Allee 167  
65203 Wiesbaden  
www.vollblut-agentur.de

**Druck:**  
Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

Delitzscher Straße 65  
06112 Halle (Saale)

**Auflage:**  
167.550 Exemplare

**Erscheinung:**  
Unsere nächste Landpost erscheint im Oktober 2010.

# Gutes Klima unterm Dach

## Bei Ausbau und Renovierung auf richtige Dämmung achten

Immer öfter wird der Raum unter dem Dach zu Wohnzwecken ausgebaut.

Doch der Ausbau will gut überlegt sein, sei es direkt beim Bau, beim nachträglichen Ausbau oder im Zuge einer Renovierung.

Eine gute Dämmung ist für ein angenehmes Klima unterm Dach unerlässlich. Wenn es im Winter zieht und im Sommer die Hitze steht, ist wenig gewonnen. Die effizienteste Form der Dämmung ist die Aufdachdämmung. Im Gegensatz zur Zwischensparrendämmung wird hier das Dämmmaterial vollflächig und wärmebrückenfrei von oben zwischen Dachsparren und Dachpfannen aufgebracht. Das Dach wird wie ein lückenloser Deckel abgeschlossen. So bleibt die Wärme im Sommer weitestgehend draußen und die Wohnräume sind angenehm kühl. In der kalten Jahreszeit hält ein gut gedämmtes Dach die Wärme im Haus, spart so teure Heizenergie und hilft CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren.

Auch der Schallschutz leistet einen Beitrag zum guten Wohnklima unterm Dach. Dachfenster und eine gute Dachdämmung spielen dabei eine wichtige Rolle sowie die Wahl der Materialien. Ob Schiefer, Blech, Dachziegel oder Dachstein, es macht einen großen Unterschied aus. Dabei schneiden Dachsteine bei der Ökobilanz sehr gut ab. Der moderne Werkstoff ermöglicht eine passgenaue Deckung mit geringem Fuganteil.

Dachsteine reduzieren Außengeräusche um bis zu sieben Dezibel besser als Dachziegel, was Menschen als Halbierung des Schalldrucks empfinden.

Und noch ein Tipp: Hausbesitzer können bares Geld sparen, wenn der Um- oder Ausbau des Daches den derzeit geltenden Umwelt- und energetischen Anforderungen

entspricht. Über mögliche Förderungen informiert unter anderem der Braas Förderfuchs. Der Hersteller von Dachbaustoffen gehört zu den Hauptlieferanten bei LandMAXX.



Eine gute Dämmung sorgt ganzjährig für ein angenehmes Klima unterm Dach.



Im Zuge des Ausbaus kann es sinnvoll sein, über eine Neueindeckung des Daches nachzudenken.

Fotos: Braas

# Sicherheit auf dem Dach

## Auch Helfer müssen versichert werden

Wer baut, der lebt mitunter riskant. Wenn ein Sturm das Gerüst gegen das Nachbarhaus wirft oder sich ein neugieriger Nachbar auf der ungesicherten Baustelle verletzt, haftet der Bauherr, heißt es bei der Stiftung Warentest. Deshalb müssen Gefahrenquellen mit „zumutbaren Mitteln so gesichert werden, dass es bei Dritten nicht zu Schäden kommt“, zitieren die Verbraucherschützer das Gesetz.

Es gibt eine Vielzahl an Versicherungen, die lohnenswert aber auch dringend notwendig sind, da Schadenersatzansprüche schnell zum finanziellen Ruin führen können.

Unverzichtbar ist nach Angaben der Versicherungsbranche eine Bauherrenhaftpflichtpolice, die die Schäden anderer abdeckt und ungerechtfertigte Ansprüche Dritter abwehrt. „Am Bau passiert oft etwas“, sagt Eva Reinhold-Postina vom Verband

Privater Bauherren. „Da hat man es schnell mit großen Summen zu tun.“ Man sollte mit seinem Versicherungsberater zunächst klären, ob eine private Haftpflicht bereits Schutz bietet. Viele Privathaftpflichtverträge enthalten die sogenannte kleine Bauherrenhaftpflicht.

Gefahren drohen auch Freunden und Verwandten, die auf der Baustelle helfen. Das zeigte sich jüngst in der Region Großenhain, als bei der

Beseitigung der Tornadoschäden nicht nur Fachleute vom Dach rutschten und sich verletzten. Eine Bauhelferversicherung bei der Berufsgenossenschaft ist Pflicht. Im Schadensfall übernimmt die Unfallversicherung Behandlungskosten und zahlt dauerhaft Geschädigten eine lebenslange Rente. Doch Vorsicht: Die BG Bau kann den Bauherrn in Regress nehmen, wenn der den Unfall grob fahrlässig verschuldet hat.



### Experten-Tipp:

Wer mit seinem Haus sicher und trocken über den Winter kommen möchte, sollte jetzt einen Check durchführen. Das erspart möglicherweise Ärger und Reparaturen im Winter.

Am sichtbarsten werden Mängel am Dach nach einem kräftigen Regenguss. Gibt es nasse Stellen, sollte man sofort nach der Ursache suchen.

Waren Dächer großen Belastungen ausgesetzt, wie etwa Massen an Schnee und Eis, sind Schäden an Konstruktion und Statik möglich. Bei der Kontrolle sollte auf Verformungen und Verschiebungen bei Dachstuhl oder Dachdeckung geachtet werden. Liegen beispielsweise bei Ziegeldächern noch alle Ziegel richtig? Lücken erkennt man bei einem nicht verkleideten Dachstuhl besser, da die Dachkonstruktion innen einsehbar ist und das Tageslicht die beschädigte Stelle verrät. Die Halterung der Dachrinnen und Fallrohre kann durch herunter stürzende Schneemassen aus der Verankerung gerissen sein. Selbst eine beschädigte Rinne birgt eine Gefahr. Deshalb sollte auch darauf Augenmerk gelegt werden. Den Lauf des Regenwassers beobachten, ob es den beabsichtigten Weg nimmt oder das Wasser an der Hausfassade herunter läuft.

Im Zweifelsfall sollte ein Check von einem Fachmann gemacht werden.

**Martin Schollbach,**  
LandMAXX-Fachberater  
Dach-Baustoffe

# Wettkampf an Blumenbeet und Gartenteich

## Beste Schnappschüsse werden in einer Wanderausstellung gezeigt

Wer hat die meisten Balkonpflanzen? Wo steht die höchste Sonnenblume? In welchem Bauerngarten finden sich die meisten Pflanzenarten? Und in welchem Gartenteich schwimmen die meisten Fische? In diesen vier Kategorien konnten sich die Kleingärtner an der diesjährigen Gartenolympiade von LandMAXX und Sächsischer Zeitung beteiligen.

„Es gab eine enorme Beteiligung die vor allem bei den Sonnenblumen zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen führte“, so Stefan Birbaum, Marketingleiter des LandMAXX. Den ersten drei Gewinnern jeder Kategorie winken attraktive Preise aus dem LandMAXX-Warenangebot. Die Auszeichnung für die Preisträger aus dem Raum Radebeul und Meißen findet am 25. September im LandMAXX-

Markt Radeburg statt. Die Sieger aus Riesa und Großenhain werden einen Tag später auf der Hauptbühne auf dem Großenhainer Bauernmarkt geehrt.

Wer den spannenden Wettbewerb nochmals im Bild nachvollziehen möchte, hat dazu in den nächsten Wochen in den LandMAXX-Märkten Gelegenheit. Eine Sonderausstellung wird vor Ort Schnappschüsse aus der Gartenolympiade 2010 zeigen.



Annelies Hofmann aus Coswig machte uns auf diese rekordverdächtige Sonnenblume an der Rückseite ihres Wohnblocks aufmerksam.  
Foto: Thomas Kube



Edelgard Matthes aus Linz hat über 350 Blumenarten in ihrem Garten.  
Foto: Klaus-Dieter Brühl

# Energiesparlampen schonen den Geldbeutel

## Anschaffungskosten durch reduzierten Energieverbrauch schnell eingespart

Die herkömmliche Glühlampe hat ausgedient. Bereits im Juli 2005 wurde mit einer Richtlinie der EU das langfristige Aus der herkömmlichen Glühlampen beschlossen.

Ziele sind eine bessere Umweltverträglichkeit und eine Reduzierung des Energieverbrauchs. Deshalb werden in mehreren Stufen energieineffiziente Leuchtmittel abgeschafft und durch Energiesparlampen ersetzt. Diese verbrauchen weniger Strom bei gleichbleibender Lichtleistung.

Bereits im vergangenen Jahr wurden Glühlampen mit mehr als 80 Watt aus den Regalen genommen. Ab September 2010 sind es Halogen- und

Glühlampen ab 65 Watt, ab September 2011 ab 45 Watt, die nicht mehr angeboten werden dürfen.

Das Glühlampenverbot bedeutet nicht, das die privaten Haushalte zum angegebenen Stichtag alle klassischen Glühbirnen austauschen müssen. Doch ein Wechsel auf energiesparende Alternativen, wie Leuchtstoff- oder LED-Lampen hat bereits heute ganz klare Vorteile. So verbrauchen Energiesparlampen 80 Prozent weniger Strom.

Die LandMAXX-Märkte bieten eine breite Palette an Energiesparlampen an. Ob in Birnen-, Kerzen-, Tropfen-, Kugel oder Röhrenform stehen sie mit verschiedenen

Gewindesockeln zur Verfügung. Neben diesen sogenannten Allgebrauchsglühlampen werden auch Halogenlampen für 12 und 230 Volt angeboten, die vor allem für eine effektvolle Beleuchtung eingesetzt werden können.

Wer seinen Geldbeutel schonen möchte, kommt an Kompaktleuchtstofflampen nicht vorbei. Sie verfügen über eine Lebensdauer von etwa 6.000 bis 10.000 Stunden und verbrauchen nur einen Bruchteil der Energie einer vergleichbaren Glühlampe. Daher sind sie besonders als Dauerbeleuchtung und für Lampen an schwer zugänglichen Stellen geeignet.



Energiesparlampen verbrauchen weniger Strom bei gleichbleibender Lichtleistung.  
Foto: obs/Megaman

# Geithain feiert den 825. Geburtstag

Neu gegründeter Verein bereitet großes Jubiläumsfest im nächsten Jahr vor

Das Jubiläum wird von langer Hand vorbereitet: Wenn sich in knapp zehn Monaten das Datum der Ersterwähnung Geithains zum 825. Mal jährt, will sich die Stadt mit einem Volksfest präsentieren. Um dieses auf den Weg zu bringen, wurde vor wenigen Wochen ein Verein mit dem Namen „825 Jahre Geithain e.V.“ gegründet, der mittlerweile rund 20 Mitglieder sowie drei Vorstände zählt. „Das Veranstaltungsdatum 17. bis 19. Juni steht ebenso wie das Festprogramm. Allein an der Finanzierung arbeiten wir noch“, informiert Vorsitzende Romy Bauer. „Ich freue mich als Bürgermeisterin sehr, dass wir dieses Fest im kommenden Jahr feiern können und will hierfür alle Kräfte bündeln“, erklärt die frisch gebackene Vereinschefin. Gegenwärtig machten sich mehrere Arbeitsgruppen Gedanken, wie

die einzelnen Programmpunkte mit Leben zu füllen seien.

Klar ist, dass im Rahmen des Festes städtischen wie regionalen Vereinen Gelegenheit gegeben werden soll, sich zu präsentieren. Ferner wird der Sonnabend in Form eines Markt- und Gewerbetages über die Bühne gehen. „In Geithain gab es bis vor einigen Jahren ein Vereinsfest. An diese Tradition wollen wir mit der Jubiläumsfeier anknüpfen“, sagt Romy Bauer.

Neben Stadträten gehören dem neu gegründeten Verein auch Einwohner der Stadt an, ebenso das Kirchspiel Geithainer Land sowie die VR Bank Leipziger Land. Zudem hat die Sparkasse Leipzig ihre Bereitschaft zur Unterstützung erklärt. Der Stadtrat beschloss im Juni den Beitritt der Kommune zu dem Verein. Dieser bezeichnet sich in seiner Satzung als konfessionell

und parteipolitisch neutral. Mitgliederversammlungen sollen in der Regel öffentlich sein, der

Beitrag beträgt pro Monat einen Euro, für Institutionen und Vereinigungen fünf Euro. „Weitere

Mitstreiter sind gern gesehen“, macht die Vereinsvorsitzende Werbung in eigener Sache.



Geithain feiert 2011 den 825. Jahrestag seiner Ersterwähnung. Ein neuer Verein hat mit den Fest-Vorbereitungen begonnen. Foto: LVZ/Annerose Winkler

## Für die eine Welt werben

Heimatverein Erdmannshain lädt zum Drachenfest ein

Frieden, Freude, Freundschaft: Die Teilnehmer des Erdmannshainer Drachenfestes können es sich am 10. Oktober einmal mehr aussuchen, mit welcher Symbolik sie ab 14 Uhr ihre bunten Leichtgewichte in den Himmel über der Reha-Klinik emporsteigen lassen wollen. Zum mittlerweile siebten Mal beteiligte sich der Erdmannshainer Heimatverein an der weltumspan-

nenden Aktion „One Sky – One World“, in deren Rahmen Menschen seit mehr als 20 Jahren jeweils am zweiten Sonntag im Oktober überall auf dem Globus um Punkt 14 Uhr Ortszeit ihre Drachen steigen lassen. „Die Initiatoren im amerikanischen Colorado wählten 1985 den Drachen als multikulturelles Symbol, um darauf hinzuweisen, dass wir alle uns einen Himmel teilen“,

klärt Heimatvereinschef Geralf Just über die Hintergründe der Aktion auf. Seit reichlich einem Jahrzehnt gehört der 53-Jährige einer kleinen Gruppe von Enthusiasten innerhalb des Vereins an, die sich dem Drachenfliegen verschrieben haben. „Das Motto ‚Ein Himmel – eine Welt‘ ist mir sehr wichtig, und deshalb war für uns eine Teilnahme an dieser Aktion auch selbstverständlich.“



Ein Himmel, eine Welt: Am 10. Oktober steigen zum siebten Mal Drachen in den Himmel über Erdmannshain. Foto: Roger Dietze

## Von sieben auf 59 – in knapp zwei Jahren

1. Flößberger Angelverein freut sich über Mitglieder-Zuwachs

Von sieben auf 59 – auf diese griffige Formel lässt sich die Erfolgsgeschichte des 1. Flößberger Angelvereins bringen. Denn binnen knapp zwei Jahren hat sich dessen Mitgliederzahl mehr als verachtfacht. „Wir haben eine lockere Struktur“, nennt der 1. Vorsitzende Ben Meyer einen der Erfolgsgründe. Es würde keine Sitzungen geben, zu denen die Mitglieder zwingend erscheinen müssten, um informiert zu sein. „Vielmehr werden aktuelle Informationen auch im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Vereinsaktivitäten ausgetauscht“, sagt der Chef der Flößberger Petrijünger. Diese Herangehensweise käme insbesondere jüngeren Mitgliedern, die im Arbeitsleben stehen, zugute. „Darüber hinaus angeln wir nicht in jedem Jahr am selben Gewässer, sondern ziehen von See zu See, was für Abwechslung sorgt“, erläutert Ben Meyer. Nach der Kaoline in Bad Lausick und dem Stausee

Rötha wird der Kalkbachstau bei Geithain im Oktober die dritte Station des Vereinsangels anno 2010 bilden.



Petri Heil! Ben Meyer „angelt“ sich seine Vereinsmitglieder sogar in der Messestadt Leipzig. Foto: Roger Dietze

# Radebeuls Stadtarchiv feiert Geburtstag

## Älteste Urkunde stammt aus dem Jahr 1470

„Wie war das damals?“ – Eine Frage, die Annette Karnatz fast täglich hört, aber immer unterschiedlich beantwortet, denn jede Frage bezieht sich auf ein anderes Ereignis. Für die Leiterin des Stadtarchivs in Radebeul und ihre Mitarbeiterinnen ist das meist kein Problem. Sie verfügen über umfangreiches Archivgut und damit sozusagen über das Gedächtnis der Stadt.

Die Anfragen sind vielfältig. Da sucht der eine ein Zeugnis aus der Schulzeit, benötigt der andere Angaben zu seinem ehemaligen Betrieb, den es schon längst nicht mehr gibt oder der Familienforscher muss noch das letzte Puzzleteil für die Ahnengalerie finden. Die Familienforschung im Stadtarchiv hat in den letzten Jahren zugenommen. Das liegt unter anderem auch daran, dass im Archiv seit vergangenem Jahr Unterlagen aus dem Standesamt aufbewahrt werden. So befindet sich jetzt im Stadtarchiv auch das Geburtenregister, welches hier von der Gründung der Standesämter 1876 bis 1899 ebenso verwahrt wird, wie das Heiratsregister bis 1929 und das Sterberegister bis 1979. Damit steigen nicht nur die Anfragen sondern auch der

Platzbedarf im Archiv. Denn auch die gesamte Registratur der Stadtverwaltung und die Akten aus dem Bauamt werden hier verwaltet. Kein Wunder, wenn das Archiv aus allen Nächten platzt.

Das Stadtarchiv versteht sich als Dienstleister im doppelten Sinne: Zum einen als Dienstleister für die Stadtverwaltung und zum anderen für die Bevölkerung. Nicht nur zur Vervollständigung des Stammbaumes oder zur Erbenermittlung gibt es Anfragen. Auch viele Heimatforscher haben das Archiv als Fundgrube entdeckt. Immerhin gibt es hier nicht nur die lokalen Tageszeitungen von 1865 bis 1943 sowie die Sächsische Zeitung, die bis zum Jahr 2009 mikroverfilmt ist. Das Archiv verfügt auch über eine Vielzahl Schriften zur Geschichte von Vereinen und Firmen und ein umfangreiches Fotoarchiv mit etwa 10 000 Fotos, von denen die Hälfte bereits digitalisiert ist. Zudem gibt es eine Präsenzbibliothek mit etwa 4000 Bänden, die alle einen Bezug zu Radebeul haben.

Ältestes Stück, welches Archivleiterin Annette Karnatz in ihrem Bestand hat, ist eine Urkunde aus dem Jahr 1470, die den Kauf des sogenannten

Spittelholzes an das Dorf Kötzensbroda besiegelt.

Damals war an ein Archiv noch nicht zu denken. In Radebeul gibt es das erst seit 50 Jahren. Am 1. September 1960 wurde es in Kellerräumen in der Löbnitzgrundstraße 16 eingerichtet. Zunächst wurden hier

historische Aktenbestände der Stadt Radebeul und ihrer Ursprungsgemeinden archiviert. Weil die Aktenberge immer größer wurden, und der Platz für ein übersichtliches Archivieren ebenso wenig ausreichte wie für ordentliche Arbeitsbedingungen, zog das Archiv

1991 in das ehemalige Albertschlösschen in der Gohliser Straße, wo es sich heute noch befindet.

Am 11. September findet ab 10 Uhr ein Tag der offenen Tür statt, an dem sich alle Interessierten über das Archiv informieren können.



Archivleiterin Annette Karnatz in der Präsenzbibliothek des Archivs.

Foto: Jürgen Birkhahn

# Seit zwei Jahrzehnten auf Baustellen unterwegs

## Ralph Bischoff begann als Einzelkämpfer

Im Baubetrieb Ralph Bischoff in Friedewald bei Moritzburg klingen die Sektgläser. Der Handwerksbetrieb feiert sein 20-jähriges Bestehen. Grund für den Unternehmer, auf die vergangenen zwei Jahrzehnte zurückzublicken.

„Mit dem Titel Meister des Bauhandwerks in der Tasche gründete ich am 1. September 1990 das Unternehmen und begann zunächst mit kleinen Reparaturen und Bauaufträgen“, erinnert sich der Handwerksmeister heute an die ersten Tage der Selbstständigkeit. Mit einem zufriedenen Kundenkreis konnte schnell eigenes Personal eingestellt und das Unternehmen erweitert werden. In den darauffolgenden

Jahren wuchs auch der Fuhrpark, die Anzahl an Baugeräten stieg, ein eigenes Gerüst und eine Gewerbefläche von 1800 m<sup>2</sup> wurden angeschafft. Das alles sind Voraussetzungen für den flexiblen, weiträumigen und leistungsfähigen Einsatz. Heute ist der Betrieb vorwiegend im Großraum Dresden, Radebeul und im Landkreis Meißen erfolgreich tätig.

Als Mitglied der BAU-Innung und Handwerkskammer ist es Ralph Bischoff wichtig, selbst Lehrlinge auszubilden. Bisher absolvierten vier junge Männer in seinem Unternehmen erfolgreich ihre Ausbildung, von denen noch einer im Betrieb tätig ist. In Zusammenarbeit mit anderen Handwerksbetrieben

ist unserer auch in der Lage, Komplettleistungen auszuführen und somit die Wünsche der Kunden umfassend zu realisieren. Als zuverlässiger Baupartner und Meisterbetrieb liegen die Schwerpunkte in der Durchführung von Neubau, Um- und Ausbau, Landschaftsbauarbeiten, Maurer-, Beton- und Putzarbeiten, Reparaturen, Estrich- und Trockenbauarbeiten sowie der Sanierung und Rekonstruktion - egal ob es sich um kleine Reparaturen bei Privatkunden oder Großbaustellen für Firmen und Institutionen handelt. „Das breite Aufgabenfeld, die Vielseitigkeit, die große Anzahl an Kunden und das allmähliche

Wachstum der Firma sind das Ergebnis meiner 20-jährigen Arbeit“, freut sich Ralph Bischoff, der dafür auch seinen

Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern dankt.

[www.baubetrieb-bischoff.de](http://www.baubetrieb-bischoff.de)



Seit 20 Jahren führt Ralph Bischoff seinen Baubetrieb in Friedewald.

Foto: Privat

# Drei Meisterbriefe dokumentieren Fachwissen

## Der Bad Lausicker Dachdecker Enrico Lipfert hat ein Faible für die Denkmalpflege

Sie haben eine Gemeinsamkeit, die Türme der Kirchen in Elbisbach und Prießnitz sowie das Dach des im Entstehen begriffenen Bad Lausicker Musikhauses: In jedem der drei Fälle haben Enrico Lipfert und seine rund 15 Mitarbeiter ihre Finger mit im Spiel. Seit Anfang der 90er-Jahre ist der Bad Lausicker in mittlerweile fünfter Generation in der Dachdeckerbranche tätig, nachdem er zunächst den Beruf des Maurers erlernt hatte. Nach vier Jahren in der Fremde im fränkischen Nürnberg zog es ihn in seine Heimatstadt zurück, in der er sich seinen Traum von der Selbstständigkeit erfüllte.

Mittlerweile nennt Enrico Lipfert drei Meisterbriefe in den Gewerken Dachklempner, Zimmermann und Dachdecker sein eigen. Umfängliches Fachwissen, das sich auch in der Qualität der von der kurstädtischen Handwerksfirma abgelieferten Arbeit widerspiegelt.

So wurden der 41-Jährige und sein Team für die Arbeiten an der ehemaligen Superintendentur neben der Leipziger Thomaskirche vor vier Jahren mit dem zweiten Preis der Denkmalpflege ausgezeichnet, um sich schon zwei Jahre später mit dem 6. Wirtschaftspreis Südraum zu schmücken.

Grund zum Abheben sieht Enrico Lipfert deshalb noch lange nicht, hält ihn doch der nicht immer einfache Berufsalltag fest auf dem Boden. „Wegen der Konjunkturpakete und aufgrund des Trends aus dem Vorjahr, Geld in alte Immobilien zu investieren, um sie anschließend sanieren zu lassen, ist die Auftragslage zwar durchaus zufriedenstellend. Aber der Wettbewerb ist groß und die Konkurrenz scharf“, sagt Lipfert. Gleichwohl sei er der Überzeugung, dass sich am Ende mittelständische Unternehmen mit einer soliden Mitarbeiterdecke

am Markt behaupten werden. „Der Kunde wünscht zunehmend Leistungen unterschied-

licher Gewerke aus einer Hand. Um diesen Wunsch erfüllen zu können, bedarf es eben einer

bestimmten Mitarbeiterstärke“, betont der Bad Lausicker Zimmermann und Dachdecker.



Service rund ums Dach: Enrico Lipfert übt das Dachdeckerhandwerk in fünfter Generation aus. Foto: Roger Dietze

# Ein Klempnermeister bleibt Sachsen treu

## Reinhard Mietz lenkt Geschicke von Naunhofer Betrieb in dritter Generation

Reinhard Mietz kann sich inoffiziell Inhaber der ältesten in Naunhof noch am Markt agierenden Klempnerei nennen. Doch nach Ansicht des Klempner- und Installationsmeisters beleuchtet dieser Umstand auch ein wenig die negativen Seiten der wirtschaftlichen Entwicklung nach 1990 in den neuen Bundesländern im Allgemeinen und in der Parthestadt im Besonderen. „Naunhof war zu DDR-Zeiten eine Stadt, in der vom Schuhmacher über den Ofenbaumeister bis hin zum Kürschner nahezu jedes Gewerk vertreten war. Heute, 20 Jahre nach der deutschen Einheit, ist davon nur noch wenig übrig geblieben“, bedauert der gebürtige Pomßener, der in Naunhof aufwuchs und der Parthestadt bis heute die Treue hält. Und vorhat, dies auch weiterhin zu tun. „Ich hatte jede Menge Angebote aus Schwaben und Bayern zur Übernahme einer Firma, aber ich will so lange wie möglich in Sachsen bleiben.“

Was Reinhard Mietz ziemlich fordert, denn beispielsweise in Naunhof sei die Situation die, „dass für einen kleinen Handwerksbetrieb wirtschaftliches Arbeiten kaum noch möglich ist“, sagt er. „Das Handwerk steht wirtschaftlich auf drei Standbeinen“, erläutert der langjährige Vorsitzende des Naunhofer Gewerbevereins, der vor 34 Jahren die Firma von seinem Vater übernahm. „Standbein Nummer eins ist die Industrie, die es in und um Naunhof so gut wie nicht mehr gibt. Standbein Nummer zwei ist die öffentliche Hand, die zum überwiegenden Teil am Tropf von Fördermitteln hängt. Und beim Standbein Nummer drei handelt es sich um die privaten Haushalte, deren finanzielle Ausstattung wenig geeignet ist, das traditionelle und qualitativ hochwertige Handwerk am Leben zu erhalten. Also alles andere als gute Bedingungen für das Handwerk.“ Diesem habe er während seines gesamten

Arbeitslebens die Treue gehalten. „Ich hätte nach dem Mauerfall problemlos 40

Mitarbeiter einstellen können, aber ich habe mir gesagt ‚Schuster, bleib bei deinen

Leisten‘ und bin gut damit gefahren“, stellt Mietz rückblickend fest.



Service rund um Sanitär, Heizung und Bau: Reinhard Mietz lenkt die Geschicke der ältesten Naunhofer Klempnerei. Foto: Roger Dietze



# Eine Reise voller Nostalgie und Eisenbahnromantik

## Lößnitzdackel dampft durch malerische Landschaft

Wenn die Lößnitzgrundbahn von Radebeul-Ost über Moritzburg nach Radeburg schnauft, spürt man Eisenbahnromantik pur. Und das nicht nur im Zug, sondern auch an der Strecke. Deshalb bleiben immer wieder Wanderer stehen, winken den Fahrgästen im Zug zu und fotografieren. Am 11. und 12. September werden die Fotoapparate besonders oft klicken, denn da lädt die Bahn gleich an drei Standorten zum großen Fest ein.

In Radebeul Ost wartet hinter dem Historischen Güterboden ein Familienfest auf die Besucher. In Moritzburg sind Festzelt, Heizerspiel und der VVO-Spielepark aufgebaut. Mit Blasmusik der Old Boys geht es im Zug und auf dem Bahnhof Moritzburg rund. Mit dem Kinderprogramm ist auch etwas für die Kleinen unter den Eisenbahnfans dabei. Am Radeburger Bahnhof werden die Festgäste zu Speis und Trank erwartet, ehe sie dann mit historischen Wagen die Rückreise antreten können.

Fotofreunde dürfen sich auf verschiedene Zuggarnituren freuen, die auf der gesamten Strecke zwischen Radebeul Ost, Moritzburg und Radeburg

unterwegs sind. So z.B. Züge der Königlich Sächsischen Staatseisenbahn um 1900, der Deutschen Reichsbahngesellschaft um 1930 und der heutigen Lößnitzgrundbahn.

Im historischen Güterboden in Radebeul-Ost wird im SSB Schmalspurbahnmuseum eine Sonderausstellung eröffnet und wer möchte, kann exklusiv einen Blick in die Eisenbahnwerkstatt werfen.

Die Lößnitzgrundbahn dampft seit mehr als 125 Jahren zwischen Radebeul und Radeburg. Ihre

16,55 km lange Strecke führt sie durch elf Bahnhöfe bzw. Haltepunkte sowie über 19 Brücken.

Durch den malerischen Lößnitzgrund schlängelt sich der Zug gemächlich hindurch, bevor er die Moritzburger Wald- und Teichlandschaft erreicht. Mit Moritzburg hat die Bahn etwa die Mitte der Strecke absolviert. Von dort aus dampft der Zug weiter zur Heinrich-Zille-Stadt Radeburg, ihren Zielbahnhof.

[www.loessnitzgrundbahn.de](http://www.loessnitzgrundbahn.de)



Die Fahrt mit dem „Lößnitzdackel“ ist immer wieder ein Erlebnis. Foto: Sächsische Dampfeisenbahngesellschaft

# Einst Maßstab der Landesvermessung

## Einstige Sensation von der Öffentlichkeit heute kaum beachtet

Drei unscheinbare Punkte in der Großenhainer Flur haben Jubiläum. Die Basispunkte der Großenhainer Grundlinie. Vor 140 Jahren wurden sie angelegt und dienten der königlich-sächsischen Triangulation, die als sächsischer Beitrag zur mitteleuropäischen Gradmessung gilt.

Heute noch sichtbar, werden sie kaum wahrgenommen, dennoch sind sie für die Region eine touristische Attraktion. Vor allem das Basishäuschen in Quersa ist sehenswert. Vor ein paar Jahren wurde es restauriert. Es ist das

östliche Basisende und wurde wieder so hergerichtet, wie es früher einmal war. Es befindet sich an der Straße von Brockwitz nach Adelsdorf. Ein Weg mitten durchs Feld führt dorthin. Informationstafeln geben Auskunft über die Arbeiten im Jahr 1870 und verweisen auf die beiden anderen Punkte in Raschütz und den Großenhainer Flugplatz.

Angelegt wurde die Grundlinie, um den Maßstab für das trigonometrische Netz erster Ordnung festzulegen. Das Netz wurde im Königreich Sachsen

zwischen 1862 und 1890 angelegt und vermessen. Es besteht aus Dreiecken mit 20 bis 30 Kilometer Seitenlänge. Die Länge der Grundlinie wurde in einmonatiger Arbeit von 30 Vermessern bestimmt. Sie verwendeten dazu vier Meter lange Messstangen, die exakt waagrecht und in Flucht aneinander gereiht wurden. Das Ergebnis von 8.908,647 Meter galt jahrzehntelang als herausragende geodätische Leistung.

[www.grossenhain.de](http://www.grossenhain.de)

# Behinderte lernen Gartenarbeit kennen

## Im Freizeittreff der Lebenshilfe nah am Leben dran sein

Kaum aus dem Kleinbus ausgestiegen, stürmt Dietmar ans Kräuterbeet. „Das ist ein Superkraut“, sagt er, als er die Basilikumpflanzen entdeckt hat. Gemeinsam mit den anderen Behinderten vom Freizeittreff der Lebenshilfe Meißen ist der junge Mann zu Gast im Garten am Bürgerhaus Lommatzsch.

Der Garten wird ebenso wie eine Parzelle im Kloster Altzella und der Pfarrgarten in Leuben von der Caritas im Rahmen eines Projektes für Langzeitarbeitslose bewirtschaftet. Was hier geerntet wird, kommt mitunter auch im Freizeittreff der Lebenshilfe in Meißen-Zaschendorf auf den Tisch.

So wurden aus der Obst- und Gemüselieferung gemeinsame Projekte nicht nur im Meißner Treff, sondern auch in Lommatzsch. Damit bekommen die Behinderten die Möglichkeit, vor Ort zu sehen, wie Obst und Gemüse wachsen, erleben mit eigenen Sinnen die Gartenarbeit und erfahren, wie die Gartenproduk-

te verarbeitet werden können. So versucht Dietmar seine Fertigkeiten beim Petersilie Kleinschneiden, während sein Nachbar weitere Kräuter aussucht. Die sollen allesamt vermischt und zu einer Kräuterbutter verarbeitet werden. Bei einem vorherigen Besuch im Garten haben sie selbst Kräuter geerntet und zu einem Tee verarbeitet.

„Es ist wichtig, in der Öffentlichkeit zu zeigen, dass es uns gibt. Damit wollen wir auch Vorurteile abbauen“, sagt Kerstin Elsner vom Freizeittreff der Lebenshilfe. Auch ein Grund, weshalb sich die Behinderten der beiden Lebenshilfe-Vereine aus Meißen und Großenhain in diesem Jahr zum großen Fest im Freizeitbad Wellenspiel in Meißen getroffen haben. Neben Spiel, Spaß und Entspannung ging es sportlich und spannend zu, denn im Wettstreit wurde ermittelt, wer auf der Riesenrutsche am schnellsten ist. Mit zwei Sekunden Vorsprung gewann der Verein aus Großenhain.



Im Garten am Bürgerhaus Lommatzsch verarbeiten Behinderte Kräuter zu einem Brotaufstrich. Foto: Jürgen Birkhahn

# Neuer Verwaltungssitz mit mehr Bürgernähe

Radebeuler können ihre Behördenwege jetzt noch bequemer erledigen. Das neue Sozialratshaus ist fertig. Es befindet sich auf der Hauptstraße 4 in unmittelbarer Nähe des Hauptgebäudes des Rathauses und der alten Post, die ebenfalls zum Verwaltungsgebäude ausgebaut wird. Einwohner und Verwaltungsmitarbeiter profitieren gleichermaßen von den kürzeren Wegen zwischen den

Ämtern. Bislang befand sich Sozial-, Sport und Jugendamt weit entfernt an der Meißner Straße.

Mit dem Ausbau des denkmalgeschützten Hauses hat die Stadt zugleich einen Schandfleck verschwinden lassen und so den Standort Radebeul Ost attraktiver gemacht. Etwa 850.000 Euro kostete die Sanierung des Gebäudes, das nun auch einen behindertengerechten Zugang hat.

# In Niederau sind die Trecker los

## Interessengemeinschaft sorgt für großes Gaudi

Die Faszination für alte Maschinen hat in Niederau zur Gründung der Interessengemeinschaft Ackerbrüder geführt. Sie findet immer mehr Zuspruch und hat sich bereits zum dritten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt und gezeigt, dass sie zu einem festen Bestandteil des Dorflebens geworden ist.

Was zunächst mit privaten Aktivitäten und Fachsimeleien anfang, hat sich zu einem großen Erfahrungsaustausch ausgebreitet. Auf dem Land haben viele Leute noch irgendwo einen alten Traktor stehen. Sie basteln daran oder nutzen ihn sogar noch zur Arbeit auf dem Feld. Die Vielfalt der Technik ist groß und vor allem interessant. Deshalb kamen ein paar Niederauer auf die Idee, doch mal ein Traktortreffen zu organisieren. Und damit die Trecker nicht einfach nur hingestellt werden, wurde die Idee

des Traktorpulling aufgegriffen. Ein Wettbewerb der anderenorts schon für Gaudi sorgte. In diesem Jahr war es in Niederau bereits der dritte Wettkampf auf dem Feld. „Es ist super gelaufen, die Leute waren alle begeistert“, sagt Falko Schönherr, der sich um die Organisation bei den Ackerbrüdern kümmert. Über 60 Traktoren wurden in

diesem Jahr gezeigt und die Zahl der Besucher bestätigte, dass auch solche Art Veranstaltung ein breites Publikum findet.

Neben der Präsentation der Technik standen Wettkämpfe im Mittelpunkt. So musste diesmal die Geschicklichkeit beim Ziehen eines Pfluges unter Beweis gestellt werden.



Beim Ackerpulling ist Kraft und Stärke gefragt.

Foto: Schönherr

# Vom Plattenbauviertel zu einer der schönsten Adressen

## Stadtumbau sorgt für mehr Wohnqualität

Wer heute von Dresden aus nach Coswig kommt, wird am Ortseingang von einer modernen Wohnbebauung überrascht. Das „Generationen Wohnen“ der Wohnungsgenossenschaft ist nicht zu übersehen und zeigt die interessante Lösung einer umgebauten Platte. Damit wird deutlich, dass Stadtumbau nicht nur Abriss heißt, sondern auch qualitative Weiterentwicklung. Genau diese Ausgewogenheit zwischen Abriss und Aufwertung insbesondere unter Verwendung der Altsubstanz ist eine Herausforderung, die in Coswig gemeistert wird. Damit es mit dem Stadtumbau auch kräftig weiter geht, haben Bund und Freistaat 730.000 Euro aus dem Förderprogramm „Stadtumbau Ost – Programmteil Aufwertung“ für dieses Jahr bewilligt.

Die Gelder, so Sachsens Innenminister Markus Ulbig, sind für das Wohngebiet Dresdner

Straße bestimmt, ein Plattenbaugebiet, das seit 2002 fast 14 Prozent seiner Einwohner verloren hat und in dem mittlerweile 17,4 Prozent der Wohnungen leer stehen. Verschiedene Maßnahmen sind nun geplant, damit der Bereich attraktiver, lebenswerter und familienfreundlicher wird. Dazu zählen vor allem der Umbau und die Sanierung von

Wohngebäuden, die Gestaltung von unbebauten Flächen sowie eine bessere Verbindung von Wegen und Straßen.

Unter anderem ist die Wohnungsgenossenschaft gerade dabei, in der Breiten Straße in Coswig einen Plattenbau aus den 70er Jahren zu einem modernen Terrassenhaus umzubauen.



Das Mehrgenerationenhaus an der Dresdner Straße ist zum Blickfang für Coswig geworden.

Foto: Jürgen Birkhahn

# Entdeckungen bis unter den Dachstuhl

## Familienerlebnistag im Kloster Altzella

Nach erfolgreichen Veranstaltungen in den Sommermonaten erfolgt im Kloster Altzella bei Nossen derzeit die Vorbereitung eines Familienerlebnistages. Er findet am 3. Oktober von 11 bis 18 Uhr statt und ist in diesem Jahr dem 20. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung gewidmet.

Aus diesem Anlass wird es ein Fest mit Liedern und Geschichten, mit einer Schatzsuche für Kinder, aber auch mit einem Rückbesinnen auf 20 Jahre „Bewahrtes und Geschaffenes“ geben, wie es in einer Information des Schlösserlandes Sachsen heißt.

So gibt es 11 und 16.30 Uhr Führungen durch das ehemalige Zisterzienserkloster. Dabei

ist der beeindruckende Dachstuhl des Konversenhauses, der für die Besucher sonst nicht zugänglich ist, ein besonderer Höhepunkt. Auf die Suche nach dem Klosterschatz geht es um 14 Uhr zu einer besonderen Familienführung. Beim Rundgang werden in den Räumen, Ruinen sowie im Park auf den Wegen alter Sagen verborgene Schätze gesucht. Wer Glück hat, begegnet dem „Weißen Mönch“ oder findet vielleicht sogar einen Schatz.

Im Anschluss stehen Lieder und Geschichten rund um den Bauernhof mit Michael „Meikel“ Müller vom Musik-Theater SpielART auf dem Programm.

[www.kloster-altzella.de](http://www.kloster-altzella.de)



Ob in den Ruinen im Klosterpark ein Schatz versteckt ist?

Foto: Jürgen Birkhahn

# Kaspereien auf Klippenstein

## Schloss lädt zum Familienwochenende ein

Auf Schloss Klippenstein in Radeberg sind im September die Kasper los. Der Schlossverein bereitet gerade die 15. Radeberger Schlosskaspereien vor. Die traditionelle Veranstaltung ist als Familienwochenende gedacht. Deshalb beginnt das Programm am 24. September bereits mit einem Figurentheater, das „Rotkäppchen und der Wolf“ aufführt. Während das Stück auch am Folgetag noch einmal zu sehen ist, wird dann auch „Der gestiefelte Kater“ zu sehen sein und am Sonntag, 26. September, kommen unter anderem die „Die drei

Schweinchen“ auf die Bühne.

Die historischen Mauern des Schlosses bilden für die Kaspereien eine einzigartige Kulisse. Natürlich kann man zum Familienwochenende das Schloss erkunden. Besondere Einblicke gibt es auch zum Tag des offenen Denkmals am 12. September. Die Besucher erwartet hier unter anderem das Kinderprogramm „Jagdfestspiele auf Schloss Klippenstein“, die historische Mangelstube in der Vorburg und die Besichtigung der historischen Gefängniszellen.

[www.schloss-klippenstein.de](http://www.schloss-klippenstein.de)

# 100 Postkarten zum Jubiläum

Arbeitsgruppe der Naunhofer Ortschronisten erinnert an 25. Gründungstag

Wer einen besonderen Geburtstag feiert, trachtet in der Regel danach, diesen in irgendeiner Form für die Nachwelt zu dokumentieren. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe der Naunhofer Ortschronisten haben dies anlässlich ihres 25. Gründungstages in Form einer Jubiläums-Postkarte getan, die in einer Auflage von 100 Stück gedruckt wurde. Grund zum Feiern hat die Arbeitsgruppe auch anderweitig, hat sie doch maßgeblichen Anteil daran, dass die Stadt Naunhof heute in ihrem Vereinshaus über eine umfangreiche stadthistorische Sammlung verfügt. Seit dem Umzug aus der zu klein gewordenen Heimatstube vor vier Jahren präsentiert die Gruppe auf insgesamt 113 Quadratmetern

Ausstellungsfläche rund 2000 Exponate, die an das Leben, Arbeiten und Wohnen in vergangenen Jahrhunderten in der Parthestadt und den umliegenden Dörfern erinnern. Dabei reichen die ältesten Fundstücke bis in die Bronze- und sogar in die Jungsteinzeit zurück. Neben der Stadtentwicklung ist der Geschichte von Handwerk und Gewerbe ein eigener Ausstellungsraum gewidmet, in dem unter anderem an den Skihersteller Albert Funke und das einstmalige in der Stadt ansässige Schuhmacherhandwerk erinnert wird. Auf zirka 24 Quadratmetern wird schließlich die Geschichte des Alltags anhand unzähliger Bügeleisen, Töpfe und anderer Haushaltsgeräte dokumentiert.



Anja Heinkel von der Naunhofer Kultur WerkStadt präsentiert die Postkarte zum Jubiläum der Ortschronisten

Foto: Roger Dietze

## Foto-Shooting mit Tieren

Oliver Richter aus Grimma zieht es mit Kamera in die Natur

Alles nahm seinen Anfang mit einem Schwalbenschwanz-Schmetterling. Dieser flog eines schönen Tages vor etwa vier Jahren um den Kopf von Oliver Richter und setzte sich schließlich auf eine Getreideähre. Und weil der Grimmaer gerade eine Kamera zur Hand hatte, drückte er ab. „Dieses Foto markiert den Beginn meiner Leidenschaft für die Tierfotografie“, erzählt der 40-jährige Industriekaufmann. Dem ersten Foto sind unzählige weitere Aufnahmen gefolgt. Blaugefärbte Frösche in der Paarungszeit, Silberreihler beim Fischfang, Waldmeisen aus Nahdistanz – beeindruckende Fotos, die dazu geeignet sind, selbst jenen Zeitgenossen

Lust auf Natur zu machen, die sonst eher selten ihre Schritte in den Wald oder auf die Wiesen lenken. Zu dieser Fraktion hat Oliver Richter gleichwohl nie gehört. Bereits als kleiner Junge ging er mit seinem Vater regelmäßig auf die Pirsch. Damals dürfte er sich die notwendige Geduld angeeignet haben, die es für sein Hobby braucht. Denn ohne Geduld beim Beobachten der Tiere würde kein einziger Schnappschuss wirklich gelingen. Ganz gleich, ob es sich bei den Motiven um Vögel vor einer Pfütze oder Insekten auf einem Grasstengel handelt: High-tech-Kameras allein reichen nicht. Die Fotos von Oliver Richter beweisen es.



Stauen programmiert: Die Tier-Fotos von Oliver Richter kommen bei Kindern besonders gut an.

Foto: Roger Dietze

## Musikinstrumente für Bad Lausick

Eine wertvolle, rund zwei Dutzend Musikinstrumente umfassende Sammlung nennt seit einigen Wochen die Stadt Bad Lausick ihr Eigen. Zusammengetragen hat sie Johannes Winkler, der ein halbes Jahrhundert als Arzt in der Kurstadt wirkte und mehr als 300 Klavierkonzerte

gab. Teile der Sammlung sollen 2011 in einer Sonderschau des Kur- und Stadtmuseums gezeigt werden. Das noch im Bau befindliche Musikhaus, Heimstätte von Rundfunk-Blasorchester Leipzig und Bläserakademie Sachsen, gilt als ein möglicher Ausstellungsort.

## Pilgerweg durchs Muldental

„Via Porphyra“ ist der Name eines neuen Pilgerweges, der zum 33. Evangelischen Kirchentag 2011 in Dresden offiziell eröffnet werden soll. Der Pfad führt durch das Muldental entlang vieler geschichtlicher Bauwerke und Kirchen. Die längste von zehn Tagestou-

ren misst 30 Kilometer. Zielort nach rund 200 Kilometern ist das Wechselburger Kloster. Gelaufen wird auf Wanderwegen, meist fernab befestigter Straßen. Pensionen oder Götteshäuser dienen als Übernachtungsstätten. Auch vom Campen im Freien ist die Rede.



Wer die rund 200 Kilometer „Via Porphyra“ zurückgelegt hat, erreicht das Kloster Wechselburg.

Foto: LVZ

# Stern-Combo Meißen spielt in Heimatstadt

1964 trafen sich ein paar Musikenthusiasten im sächsischen Meißen, um ihren gemeinsamen Traum zu verwirklichen: Auf der Bühne stehen, Musik machen und das Publikum begeistern. Das war die Geburtsstunde der Stern-Combo Meißen. Es folgte eine erfolgreiche Zeit. Die Band brachte zahlreiche Hits hervor, 1975 den ersten Hit: „Der Kampf um den Südpol“. 1979 folgte das Konzeptalbum „Weißes Gold“. Konzerte führten ins In- und Ausland, bis 1989 die Band beschloss, in eine kreative Pause zu gehen. 1996 feierte sie im „Stern“ Riesa das offizielle Comeback. Jetzt kommt die Band zurück in ihre Heimatstadt.

Anlässlich des Jubiläums „300 Jahre Meissener Porzellan“ wird die Band am 11. September auf der Freilichtbühne Elbgasse spielen. Neben „Weißes Gold“ und anderen Klassikern

sind neue Stücke zu hören, die an diesem Tag auch auf dem neuen Album veröffentlicht werden.

Tickets für dieses Event gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Die Landpost verlost zweimal zwei Freikarten.

Und so einfach geht das: Schicken Sie eine Postkarte mit dem Kennwort „Stern-Combo Meißen“ an LandMAXX, BHG GmbH & Co. KG, Auerstraße 117, 01640 Coswig oder eine Mail an: Landpost@landmaxx.de

**Einsendeschluss 08.09.2010**



Die Stern-Combo Meißen ist am 11. September in Meißen zu Gast.  
Foto: PR

## Herbstfest im LandMAXX Radeberg

Am 18. September wird hier von 9.00 bis 13.00 Uhr ein buntes Programm geboten. Neben dem LandMAXX auf Reisen mit seiner Olympiade und einer Kinderbastelstraße wartet auch ein Streichelzoo auf alle Kinder. Neben tollen Angeboten ist das Gartensortiment wegen Sommerschlussverkauf stark im Preis reduziert. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich gesorgt.

# Handwerker- und Dreschtag in Schleinitz

Am 5. September findet der mittlerweile schon zur Tradition gewordene Handwerker- und Dreschtag auf dem Schlossareal in Schleinitz bei Lommatzsch statt. Die Mitglieder des Fördervereins Schloss Schleinitz zeigen hier, mit welcher Mühe unsere Vorfahren die Dinge, die sie zum Alltag benötigten, herstellten.

Die Besucher können die Handwerker in ihren original eingerichteten Werkstätten in Aktion sehen und mit ihnen fachsimpeln. Sicher werden dann auch bei dem einen oder anderen Kindheitserinnerungen wach. Schuhmacher, Sattler, Schmied, Zimmermann, Seiler und Korbmacher öffnen ihre Werkstätten.

11, 13 und 15 Uhr kann man miterleben, wie mit Dreschflegeln und später mit

entsprechenden Maschinen die Körner aus den Ähren gedroschen werden. Dass diese Tätigkeit nicht nur Kraftaufwand bedeutet, sondern auch ein hohes Maß an Koordination

und Konzentration erfordert, kann jeder einmal selbst austesten.

Der Handwerker- und Dreschtag wird 10 Uhr eröffnet.

[www.schlossschleinitz.de](http://www.schlossschleinitz.de)



Zum Handwerker- und Dreschtag wird gezeigt, wie früher die Körner aus den Ähren gedroschen wurden.

Foto: Förderverein Schloss Schleinitz

## Kartoffelfest Großenhain

Mit Blasmusik und einem Frühschoppen beginnt am 11. September das 4. große Hof- und Kartoffelfest in der Grokar GmbH in Großenhain. Ab 10 Uhr lädt das Unternehmen auf das Firmengelände ein. Es wird unter anderem über Kartoffelanbau und -verarbeitung informiert. Es können verschiedene Kartoffelsorten zum Sonderpreis erworben werden. Für jede Menge Unterhaltung ist gesorgt. So musizieren z.B. die Spielmannszüge Zabeltitz und Hirschfeld. Es gibt ein Kinderprogramm, Spiel- und Hüpfmöglichkeiten sowie einen kleinen Rummel. Neben einer Ausstellung von Hochleistungs- traktoren und Rodetechnik kann historische Militärgroßtechnik

bewundert werden. Auch in diesem Jahr wird ein Kettensäger aus einem Holzstück eine Skulptur anfertigen.

[www.grokar.de](http://www.grokar.de)



Künstler mit der Kettensäge.  
Foto: Jürgen Birkhahn

## Fischerfest in Schönfeld

Mit einem Fischerfest wird am Dammühlenteich in Schönfeld bei Großenhain das Abfischen gefeiert. Traditionell am ersten Sonntag im Oktober, diesmal der 3. Oktober, präsentieren die Binnenfischer der Teichwirtschaft Schönfeld den Besuchern ihre Ernte. Es gibt nicht

nur Fisch zum Probieren und Kaufen, sondern auch Wissenswertes rund um den Fisch zu erfahren. Mit dabei ist das LandMAXX-Mobil.

Teichwirtschaft Schönfeld

Telefon (035248) 8 19 80

## In Naunhof steigt das 20. Kartoffelfest

Die Naunhofer feiern am ersten September-Wochenende einen runden Geburtstag – die 20. Auflage ihres Kartoffelfestes. Auf dem Platz an der Grundschule des Ortes dreht sich drei Tage lang alles um die schmackhaften Erdäpfel. Am Sonntag, 5. September, steigt der Höhepunkt der Party: der große Festumzug, der sich gegen 14.30 Uhr in Bewegung setzen soll. Er steht unter dem Motto „Naunhof – das ist unsere Stadt“. Zuvor wollen die Kids des Schulhortes mit ihrem Kin-

derprogramm „Die phantastische Welt zauberhafter Wesen“ die jüngeren Fest-Besucher unterhalten (Beginn 10.30 Uhr), derweil die reiferen Jahrgänge Interesse an der Modenschau haben dürften (ab 13.30 Uhr). Gegen Ende des Festes, also am späten Sonntagnachmittag, werden diverse Sieger gekürt, darunter der neue Naunhofer Kartoffelkönig. Er erhält für die größte einheimische Kartoffel den begehrten Wanderpokal.

[www.naunhoferkartoffelfest.de](http://www.naunhoferkartoffelfest.de)

## Lehrgang zur Jägerprüfung

Für den Ausbildungslehrgang zur Jägerprüfung in Frohburg gibt es noch freie Plätze. Der Lehrgang beginnt am 6. September von 19 bis 22 Uhr in der Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld in Frohburg bei Bad Lausick. Der Kurs geht über acht Monate und vermittelt das nötige Wissen über Umwelt-,

Natur-, Tier- und Artenschutz sowie zum jagdlichen Brauchtum. Der Kurs schließt mit einer Jägerprüfung Ende April 2011 ab.

Infos und Anmeldungen bei Revierjagdmeister Dietrich Schröder, (034348) 5 14 78 oder (0177) 8 01 44 68